

## Sexualität – Ein herausforderndes pädagogisches Thema in der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Jörg Bienemann, Neukirchen-Vluyn

*Dieser Artikel beruht auf den Erfahrungen in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern zur sexualpädagogischen Praxis. Er benennt zentrale Ziele und Absichten sowie wichtige Themen der Sexualpädagogik. Ergänzt wird dies durch eine Auswahl an Medien, die in der eigenen Ausbildungspraxis eingesetzt wurden.*

### 1. Zentrale Absichten und Ziele

Kinder und Jugendliche haben sexuelle Bedürfnisse. Sie wollen ihren Körper sinnlich erfahren, lustvoll erleben, mit sich selbst und mit anderen. Und sie sind neugierig, wollen Erfahrungen machen und sich als selbstwirksam erleben. Gefühle scheinen aber oft nur schwer thematisierbar, geschweige denn vermittelbar zu sein, sodass der Sexualkundeunterricht leicht auf einen Funktionen und Formen beschreibenden Biologie-Unterricht reduziert werden kann. Das stillt wahrscheinlich einen Teil der Neugier, bleibt aber viel zu begrenzt, um den Kindern und Jugendlichen in ihrer Identitätsentwicklung wirklich weiterzuhelfen.

Zudem überfordert ein Überangebot des Themas in den Medien allein wegen seiner Dimensionen, aber auch wegen seiner Schamlosigkeit.

Dennoch sollten sich Heimerzieher/innen nicht zu einseitig auf die Problemseite der Sexualität

ausrichten, denn in der Jugendhilfe haben Kinder und Jugendliche ganz einfache, elementare Fragen. Der Sexualpädagoge, Reiner Wanielik, stellt hierzu fest:

»Erfolg versprechend wird diese Arbeit immer dann, wenn sie nicht in rein negativer Orientierung nur die aktuellen Probleme thematisiert, sondern da, wo sie in einer positiven Orientierung auf die Förderung grundlegender Persönlichkeitsdimensionen ausgerichtet ist. Ziele dieser Arbeit sind zum Beispiel:

- Fähigkeit zur sexuellen Selbstbestimmung,
- ja oder nein sagen können,
- Wissen über sexuelle/körperliche Vorgänge,
- Bescheid wissen über Verhütungsmittel,
- sich in der Sprache ausdrücken können, in der man sich wohlfühlt,
- wissen, dass Sexualität »nicht nur schön, sondern auch problematisch sein kann.«

(Wanielik 2015, S. 14)

Außerdem unterstützt eine gelungene sexualpädagogische Arbeit nicht nur die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, sondern sie stellt ein ganz wesentliches Element der Prävention dar. Denn nur Kinder, die ihre Gefühle, Bedürfnisse, aber auch Grenzen spüren, einschätzen, artikulieren können und die wissen, dass ihnen dies auch zusteht, können sich gegebenenfalls wehren oder – wenn dies nicht möglich ist – sich wenigstens Hilfe suchen.

Dafür müssen Erzieher/innen die Kompetenz entwickeln ein persönliches Gegenüber zu sein, das Halt geben und Unterstützung anbieten kann. Und das sich natürlich mit Sexualität auskennt und sich (zu)traut, über dieses gleichzeitig pädagogische wie private Thema zu sprechen. Dass das nicht selbstverständlich gelingt, zeigt die Beobachtung, wie schnell selbst erfahrene Pädagog/innen unsicher werden, wenn es um die Einschätzung von angemessenem versus grenzverletzendem Explorationsverhalten von Kindern oder Jugendlichen geht. Wie klare Abgrenzungen aussehen und Pädagog/innen sicheres Handeln ermöglichen, zeigt ein interessanter Artikel von Ulli Freund in »Thema Jugend«.

Durch Sexualpädagogik können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

- Unterstützung finden bei ihrer sexuellen Orientierung, Beratung bei konkreten Fragen, kritische Überprüfung ihrer sexuellen Haltungen und Werte,
- Raum (im unmittelbaren und übertragenen Sinne) bekommen zum angemessenen Leben ihrer Sexualität,
- eine sensible, an individuellen Voraussetzungen und Ressourcen orientierte Begleitung erfahren bei belastenden/traumatischen Erfahrungen und bei Störungen in der Entwicklung einer gesunden, befriedigenden, sozial akzeptierten Sexualität,
- begrenzt und kontrolliert werden bei sozial schädlichem sexuellen Verhalten und angeleitet werden bei der Entwicklung der Fähigkeit zur Selbststeuerung und der Entwicklung eines angemessenen Sexualverhaltens.

Ein zentrales Element für die Ausbildung sexualpädagogischer Kompetenzen ist also die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit, an den eigenen Haltungen und »Handlungsbereitschaften«. Dazu kann man zum Beispiel die oben stehenden Ziele einmal auf sich selbst bezogen überprüfen. So wird man vielleicht feststellen, woran man selbst noch arbeiten müsste, um Kinder und Jugendliche angemessen in ihrer Sexualentwicklung begleiten zu können.

Die grundlegenden Ansätze hierfür sind:

- die Reflexion eigener Erfahrungen, das Bewusstwerden des eigenen Standpunktes; der Rückblick auf das eigene Bewusstwerden, ein sexuelles Wesen zu sein; die Reflexion des eigenen »sexuellen Skripts«
- die Reflexion des eigenen Verhaltens in pädagogischen Situationen, die das Thema Sexualität berühren.

## 2. Themen/Bausteine

- Über Sexualität sprechen können, mit Kolleg/innen und mit Kindern/Jugendlichen im professionellen Kontext; Sensibilisierung für alles, was »mitschwingt« und ein angemessenes Gespür für »den richtigen Ton« üben, zum Beispiel in Spielen zur Sexualpädagogik, in Rollenspielen oder in kreativem Gestalten und Ähnlichem (als Beispiel: eine Collage zum Thema »Was ich toll finde an der Sexualität, und was ich ablehne«.)
- Informationen, Erläuterungen und Hintergrundwissen zu
  - Wissen aus der Entwicklungspsychologie zu altersgemäßen Themen und Verhaltensweisen,
  - sinnlichen Erfahrungen und Entwicklung eines Körperschemas und Selbstbildes; Selbstbefriedigung,
  - angemessenem Explorationsverhalten versus Grenzüberschreitung,
  - Aufklärung,
  - Geschlechterstereotypen und individueller Persönlichkeit; Erwartungen an Mädchen/Frauen und Jungen/Männer; Auseinandersetzung mit Medien-Bildern und persönlichen Vorbildern und Identitätskonflikten
  - Homosexualität; sexueller Orientierung
  - Pornographie
  - rechtlichen Rahmenbedingungen; institutionellen Rahmenbedingungen (Räume, Regeln, Konzepte, Verfahrensweisen und Ähnliches)
  - dem Zusammenhang zwischen Neugier, Wissen, Exploration, Gefühlen und Selbstbild; Verdeutlichung des Begriffes »Sexuelle Identität«

- Selbstreflexion des eigenen Auftretens, der Wirkung der eigenen Persönlichkeit als Frau/ Mann (Ich als »lebendes Modell«) und eigener Meinungen/Werte mit assoziativen Methoden wie zum Beispiel einer Metaphern- oder Fotomeditation.

### 3. Eine kleine Auswahl an Medien:

Ganz allgemein sind die Materialien von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), von Pro Familia, Zartbitter und anderen Institutionen sehr gut nutzbar. Insbesondere die BzgA greift in ihren Publikationen auch aktuelle gesellschaftliche Themen auf, wie beispielsweise Sexualität und Migration.

#### Bücher und Fachartikel

Altstötter-Gleich (2006): Pornographie und neue Medien. Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet. pro familia, lv rheinland-pfalz

Blattmann, Sonja / Mebes, Marion (Hg.) (2010): Nur die Liebe fehlt ...? Jugend zwischen Blümchensex und Hardcore. Sexuelle Bildung als Prävention. Köln, Verlag mebes & noack

Bosch, Erik / Suykerbuyk, Ellen (2006): Aufklärung – Die Kunst der Vermittlung. Methodik der sexuellen Aufklärung für Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim, Juventa Verlag

Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.) (2005): Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen. 4. Auflage, Weinheim, Juventa Verlag

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2003): Kindergartenbox »Entdecken, schauen, fühlen«. Materialien und Medien zur Körpererfahrung und Sexualerziehung für Kinder ab 3 Jahren. Köln, BZgA

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2010): Sexualität und Migration: Milieuspezifische Zugangswege für die Sexualaufklärung Jugendlicher. Köln, BZgA

Cole, Babette (1993): Mami hat ein Ei gelegt! Mannheim, 11. Auflage 2010, Verlag Sauerländer 2012

Enders, Ursula / Wolters, Dorothee (2009): Wir können was, was ihr nicht könnt! Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele. Mit pädagogischem Begleitmaterial. Köln, Verlag mebes & noack

Fagerström, Grethe / Hansson, Gunilla (1979): Peter, Ida und Minimum. Ravensburg, Otto Meier Verlag

Freund, Ulli / Riedel-Breidenstein, Dagmar (2006): Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Handbuch zur Prävention und Intervention. Köln, Verlag mebes & noack

Freund, Ulli (2013): Sexuelle Übergriffe unter Schülerinnen und Schülern. Was können Lehrkräfte tun? In: Thema Jugend 1/2013, S. 5 – 7

Gathen, Katharina von der / Kuhl, Anke (2014): Klär mich auf: 101 echte Kinderfragen rund um ein aufregendes Thema. Leipzig, Klett Kinderbuch Verlag

Gernert, Johannes (2010): Generation Porno. Jugend, Sex, Internet. Köln, Fackelträger Verlag

Götz, Maya (Hrsg.) (2013): Die Fernsehheld(inn)en der Mädchen und Jungen. Geschlechterspezifische Studien zum Kinderfernsehen. München, kopaed

Henning, Ann-Marlene / Bremer-Olszewski, Tina (2012): Make Love. Ein Aufklärungsbuch. Berlin, Verlag Rogner & Bernhard

Kabel, Jens (1998): Müssen Jungen aggressiv sein? Eine Praxismappe für die Arbeit mit Jungen. Mühlheim/R., Verlag an der Ruhr

Krauch, Franziska / Kunstmann, Antje (1996): Mädchen. Das Aufklärungsbuch. München, Verlag Antje Kunstmann

Löffel, Heike / Manske, Christa (2003): Ein Dino

zeigt Gefühle. Bilderbuch mit didaktischem Begleitmaterial für die pädagogische Praxis. Köln, Verlag mebes & noack

Mackoff, Barbara (1998): Was wollen die Mädchen? 7 Strategien zur Erziehung starker und selbstbewusster Töchter. Weinheim, Beltz Quadriga Verlag

Neutzling, Rainer / Fritsche, Burkhard (1992): Ey Mann, bei mir ist es genauso! Cartoons für Jungen – hart an der Grenze vom Leben selbst gezeichnet. Zartbitter e. V. (Hg.), Köln, Volksblatt Verlag

Schaffrin, Irmgard / Wolters, Dorothee (1993): Auf den Spuren starker Mädchen. Cartoons für Mädchen – diesseits von Gut und Böse. Zartbitter e. V. (Hg.), Köln, Volksblatt-Verlag

Schmetz, Ditmar / Stöppler, Reinhilde (2007): Förderschwerpunkt Liebe. Sexualpädagogische Bildungsangebote für Menschen mit kognitivem Förderbedarf. Dortmund, Verlag modernes lernen

Schnack, Dieter / Neutzling, Rainer (1990): Kleine Helden in Not. Jungen auf der Suche nach Männlichkeit. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag

Schüler Duden Sexualität (1997). Herausgegeben von Meyers Lexikonredaktion. Mannheim, Dudenverlag

Schurke, Bettina (2005): Kindliche Körperscham und familiäre Schamregeln. Eine Studie im Auftrag der BZgA; 9. unveränderte Aufl., Köln, BZgA

Sielert, Uwe / Keil, Siegfried (Hrsg.) (1993): Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim, Beltz-Verlag

Siggelkow, Bernd / Büscher, Wolfgang (2008): Deutschlands sexuelle Tragödie. Wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist. München, Gerth Medien, Verlagsgruppe Random House

Wanielik, Reiner (2015): Sexualität als (pädagogisches) Thema in Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. unsere jugend, 67. Jg., S. 13-21, München, Ernst Reinhardt Verlag

Was ist Was? Junior Band 16 (2009): Ein Baby kommt zur Welt. Nürnberg, Tessloff-Verlag

Zilbergeld, Bernie (1983): Männliche Sexualität. Tübingen, Forum für Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis, Bd. 5

## Filme, Fernsehsendungen

Medienprojekt Wuppertal e. V. (2013): Ich muss dir was sagen. DVD. Ein Film über Homophobie und Coming-out. Wuppertal

Liller Moller: Sex, eine Gebrauchsanweisung für Jugendliche. über Medienzentralen erhältlich oder bei youtube. abrufbar über Internet, z. B. über das österreichische Schulportal: [www.schule.at/portale/polytechnische-schule/unterricht/](http://www.schule.at/portale/polytechnische-schule/unterricht/) Fernsehsendung »Make Love« von/mit Ann-Marlene Henning; online in der ZDF-Mediathek; [www.zdf.de/zdfmediathek/kanaluebersicht2443730#/kanaluebersicht/2443730](http://www.zdf.de/zdfmediathek/kanaluebersicht2443730#/kanaluebersicht/2443730)

## Spiele

Enders, Ursula / Wolters, Dorothee (2010): Gefühle-Quartett. Pädagogisch-therapeutisches Spielmaterial. Köln, Verlag mebes & noack

Reichling, Ursula / Wolters, Dorothee (1994): Hallo, wie geht es dir? Gefühle ausdrücken lernen. Merk- und Sprachspiele, Pantomimen und Rollenspiele. Set mit Bildkärtchen, Ideenheft und. Kopiervorlagen. Mülheim/R., Verlag an der Ruhr

*Bienemann, Jörg*

Fachlehrer am Neukirchener Berufskolleg, Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik des Neukirchener Erziehungsvereins Bogenstraße 1 47441 Moers



[j.bienemann@t-online.de](mailto:j.bienemann@t-online.de)